

Brüder Grimm: Märchen, Sagen und Lieder

Aus der Frühzeit der Volksliedforschung

Professor Dr. Otto Holzapfel vom Deutschen Volksliedearchiv in Freiburg steht dem Bezirk Oberbayern in Fragen der deutschen und europäischen Volksliedforschung als unentbehrlicher Ratgeber zur Seite. Zuletzt hat er beim Volksliedwochenende „Historische Volkslieder in Bayern“ im Januar auf die Bedeutung von Liedtexthandschriften der früheren Sängergeneration hingewiesen. In der Volksmusikarbeit des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern sind die fachwissenschaftlichen und freundschaftlichen Hinweise von Otto Holzapfel unverzichtbar um über den Tellerand „unserer“ Volksmusik hinauszuschauen.

In einer Reihe „Erzähl- abende“ behandelt Professor Dr. Otto Holzapfel in loser Folge anlässlich seiner Arbeitsaufenthalte im Volksmusikarchiv wenig bekannte Themen in „nicht-zu-trockener“ Form. Der nächste Abend hat „Die Brüder Grimm: Märchen, Sagen und Lieder“ zum Thema und beschäftigt sich somit wieder mit der Frühzeit der Volksliedforschung. Dazu schreibt Holzapfel in seinem Vorausblick in Bezug auch auf die Edition („Brüder Grimm, Volkslieder“, Band 1-3, Marburg 1985-1989) der handschriftlichen Bestände aus dem Nachlass Grimm:

„Die Edition fußt auf handschriftliche Bestände aus dem Nachlass Grimm. Sie wurden etwa von 1806 bis 1815 zusammengetragen, in Verbindung mit „Des Knaben Wunderhorn“ (1806 bis 08). Die Brüder Grimm sind neben ihrem germanistischen Schwerpunkt und damit den Anfängen der deutschen Philologie überhaupt im Bereich der Volkskunde vor allem bekannt für Märchen und Sagen: „Kinder- und Hausmärchen“ (1812 bis 15) und „Deutsche Sagen“ (1816 bis 18). Ihre Liedsammlung sollte für das „Wunderhorn“ zur Verfügung stehen. Obwohl diese romantische Ausgabe nicht unbedingt den Anschein einer wissenschaftlichen Edition macht – die dichterischen Eingriffe vor allem Clemens Brentanos waren kein Geheimnis – also durchaus das Bedürf-

nis nach einer kritischen Volksliedsammlung bestand, ist die Sammlung erst anlässlich des 200. Geburtstages von Jacob Grimm zur Herausgabe vorbereitet worden.

Die Brüder ließen sich von der Idee der Naturpoesie beziehungsweise der „Poesie einer Nation“ (Herder) leiten und von der Vorstellung, dass die Volksüberlieferung sonst

heute verstehen.“

In besonderer Weise ist es für uns wichtig, immer wieder über Oberbayern – und über unsere heutige Gegenwart der Volksliedpflege hinauszuschauen. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern kann an dieser Stelle Angebote machen, mit Hilfe von Experten Erkenntnisse aus der Geschichte der Volksliedkunde wahrzunehmen und



Jacob und Wilhelm Grimm zeigt die Portraitskizze von Ludwig Emil Grimm. Repro: Volksmusikarchiv

vergessene Teile uralter Dichtung bewahren würde. Brentano kannten die Brüder Grimm aus ihrer Studentenzeit in Marburg (1802 bis 04); an ihn sandten sie auch erste Märchenaufzeichnungen.

Selbst der Rechtshistoriker Carl von Savigny, bei dem die Grimms studierten, plante eine Edition von Volksliedern, um mit der Poesie den „Nationalcharakter“ beschreiben zu können. Immer wieder müssen wir uns klar machen, dass der Volkslied-Ansatz damals und in der Nachfolge Herders völlig anders war, als wir ihn

damit das eigene Musizieren und Singen heute in einem größeren Zusammenhang zu sehen.

Der Erzählabend mit Professor Dr. Otto Holzapfel über das Thema „Die Brüder Grimm: Märchen, Sagen und Lieder“ – aus der Frühzeit der Volksliedforschung ist am Mittwoch, 26. Juni 2002, um 20 Uhr in der Bibliothek des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern. Aus organisatorischen Gründen ist eine vorherige Anmeldung im Volksmusikarchiv (83052 Bruckmühl, Krankenhausweg 39, Fax: 0 80 62/86 94) unbedingt erforderlich. Ernst Schusser